Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 4

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Ausstellung der Schülerarbeiten aus der baugewerblichen und der mechanisch-technischen Abteilung der Gewerbeschule Zürich.

(Vom 6. bis 19. April im Kunstgewerbemuseum Zürich).

(Korrespondenz.)

Für Fachleute und Lehrer an Gewerbeschulen, die in kleineren Städten oder auf dem Lande tätig sind; ist es außerordentlich wertvoll und anregend, hie und da die vorbildlichen Ausstellungen der städtischen Gewerbeschulen in Zürich zu besuchen. Man könnte sie fast beneiden, diese städtischen Lehrlinge, um die außerordentlich vielseitige, tüchtige Schule, die sie dort unter bewährten Lehrkräften durchmachen können. Welche Vorteile liegen allein schon in den weitgehend aufgeteilten Fachklassen, dann in den verschiedenen Arten des Unterrichtes (Halbtagkurse und Zweihalbtagkurse für Lehrlinge, nebst besonderen Kursen für Gehilfen, endlich das Wertvollste: die praktischen Arbeiten der Lehrlinge und Gehilfen. Es handelt sich demnach nicht bloß um den Zeichenunterricht, der natürlich die Grundlage bildet, sondern in weitgehendem Maße auch um die Ausführung praktischer Arbeiten. Dabei lernt man, das Gezeichnete tatsächlich auszuführen, neben der nötigen Widerstandsfähigkeit gegenüber der Beanspruchung am Bau, bei der Arbeitsausübung mit dem Werkzeug usw., auch der „richtigen" und wenn nötig der gefälligen Form seine volle Aufmerksamkeit zu schenken.

Beginnen wir mit den Zeichnungen. Wer seit einigen Jahrzehnten diese Leistungen der Gewerbeschulen verfolgte, muß erfreut sein über die erzielten Fortschritte. Wenn man die Besucher der Ausstellungen beobachtet, kann man feststellen, daß in früheren Jahren allgemein nach „schönen" Zeichnungen gesucht und diese mit mündlicher Anerkennung ausgezeichnet wurden. In den letzten Jahren sind es aber insbesondere die Fachleute, die Gewerbetreibenden und Handwerker, die diese Ausstellungen besuchen. Und das ist erfreulich; denn je mehr Anteil diese Kreise am Gang und an den Leistungen der Schule nehmen, um so mehr können Schulbehörden, Lehrkräfte und Schüler auf eine richtige Beurteilung und Würdigung rechnen.

In erfreulicher Weise lassen es sich im allgemeinen die Fortbildungs- und Gewerbeschulen seit einer Reihe von Jahren angelegen sein, mit den Erfordernissen der praktischen Tätigkeit Schritt zu halten. Da sind dann eben die Leistungen der Gewerbeschule Zürich ein glänzendes Vorbild. Die Lehrlinge und Schüler werden eingeführt in die Technik des Linear-, des Freihand- und des perspektivischen Zeichnens. Nur wer diese Grundlagen beherrscht, kann später auf dem Gebiete des eigentlichen Berufs- und Fachzeichnens Erfreuliches leisten. Mit dem Freihand- und Linearzeichnen wird gleichzeitig die Formen- und Körperlehre verbunden. Das sind die Elemente, die man in jedem Beruf verwerten kann, und die man von jedem Handwerker, der Werkstücke mit persönlichem Eigen- und daher größerem Verkehrswert herstellen will, geradezu verlangen muß. Anschließend folgt dann der Aufbau vom allgemeinen zum besonderen Fachzeichnen, mit Scheidung in die verschiedenen Berufszweige. Da ist es einfach erstaunlich, wie in Zürich die Berufsschulen allen möglichen Zweigen des Handwerkes wertvolle Dienste leisten. Wir bemerkten die Zeichnungen der Gärtner, der Schreiner, der Sattler, der Tapezierer, der Zimmerleute, der Spengler, der Installateure (Gas, Wasser und sanitäre Einrichtungen), der Elektriker, der Schmiede und Wagner, der Schlosser, der Mechaniker, der Feinmechaniker, der Maurer und der Baulehrlinge. Während diese Lehrlinge in Ein- oder Zweihalbtagkursen ausgebildet und für ihren Beruf vorbereitet werden, sind es dann die Gehilfenkurse für Schreiner, Schlosser, Bauleute, Elektriker, Schmiede, die in Abendkursen dem Zeichnen obliegen und daneben auch noch praktische Arbeiten anfertigen.

Beim Zeichnen ist lobend hervorzuheben, daß man nicht bei Vorlage und Modell stehen bleibt, sondern die Befähigteren dazu anspornt, eigene Entwürfe und Projekte auszuarbeiten. Wenn auch diese Konstruktionen dem Nichtfachmann weniger in die Augen springen als die sogenannten „schönen" Zeichnungen, so werden sie um so höher eingeschätzt vom Fachmann und Gewerbetreibenden. Der Lehrling soll sich möglichst früh von Vorlagen und Modellen trennen; er soll dazu erzogen werden, im Geiste eigene Lösungen sich zurecht zu legen und sie in Grund- und Aufriß zu Papier zu bringen. Da erst lernt der Schüler auf die richtigen Maße zu achten und dem Ineinandergreifen der verschiedensten Teile des Werkstückes die nötige Aufmerksamkeit zu schenken. Bietet sich gar, wie es in Zürich in so weitgehendem Maße der Fall ist, Gelegenheit, das Konstruierte gleich praktisch auszuführen, so wird der Lehrling geschult, die richtigen Maße einzuschreiben; er wird weiter von praktisch geschulten Lehrkräften aufmerksam gemacht, wenn er dem Werkstoff Unmögliches zumuten will. Und noch etwas, dem nicht weniger Aufmerksamkeit gebührt: Neben der zeichnerisch einwandfreien Darstellung und der richtigen Behandlung des Werkstoffes soll die geschmackvolle Form nicht zu kurz kommen. Gewerbevereine und Gewerbeschulen, namentlich nachdrücklich der Schweizerische Werkbund, haben seit einer Reihe von Jahren nach dieser Richtung die Ziele höher gesetzt: Das Arbeitsstück soll nicht allein innerlich wahr sein, also nicht etwas anderes vortäuschen, als es tatsächlich ist, sondern es soll auch durch gute Form und kunstgerechte Behandlung einen innern Wert bekommen, das es über die Alltags- und Massenerzeugnisse hinaushebt. In diesem Sinne beobachteten wir praktische Arbeiten der Schreiner, der Spengler, der Schmiede, der Zimmerleute, der Installateure, der Elektriker (diese in Hausinstallationen, Freileitungsbau (Kabelleitungen). Sogar von einzelnen Gehilfenkursen waren sehr gute praktische Arbeiten zu sehen.

Verschiedenes.

Genossenschaft Bauhütte Zürich. In Zürich konstituierte sich eine Genossenschaft Bauhütte für die Ausbildung junger Leute zum Bauhandwerk. Die Genossenschaft betreibt seit 1. April das Kieswerk Glattbrugg-Kloten, in welchem sie zirka 10 Zöglinge beschäftigen kann. Eine besondere Gruppe wird für Hochbau ausgebildet mit wechselndem Beschäftigungsort. In dieser Gruppe ist Gelegenheit zur Vollehre im Maurerberuf geboten. Ferner plant die Genossenschaft die Zementwarenfabrikation. Sie hofft in den nächsten Jahren bis zu 50 Zöglinge beschäftigen zu können.

Literatur.

O. O. Kurz. **„Was ein Bauherr wissen muß."** Ratschläge für Bauende. — Oktav 48 Seiten Text mit drei Diagrammen. Geheftet M. 2.—. Verlag: F. Bruckmann A.-G., München.

Das Werkchen des bekannten Münchner Architekten gibt in den einzelnen Abteilungen — Bauplatz, Bauprogramm, Baudurchführung, Baukosten, Anwesensunterhaltung — für den Bauherrn und Jeden, der sich technisch oder kaufmännisch mit der Erstellung eines Hauses zu befassen hat, über alle Fragen von der Grunderwer-

bung bis zur schlüsselfertigen Übergabe in erschöpfender Weise Rat und Aufschluß. Besonders hervorzuheben als bisher nirgends geboten und für die praktische Verwendung von großem Wert sind die beigegebenen Rechnungsbeispiele. Ein Handweiser, wie er in dieser Form bis jetzt fehlt, dessen Erscheinen von Fachleuten und Laien dankbar begrüßt werden wird.

Putnam, David Binney „David geht auf Reisen". Was Jungens erzählen Bd. 4. Mit photographischen Illustrationen und Zeichnungen von Isabel Cooper, Don Dickerman, Dwight Franklin und Ernest B. Schoedsack. 128 S. 8°. Leinen Fr. 6.—, Orell Füßli Verlag, Zürich.

In der famosen Serie „Was Jungens erzählen", deren erste drei Bände große wie kleine Jungens hinrissen, erscheint ein neuer Autor: David Putnam, der das fabelhafte Glück hat, William Beebe, den großen Tiefseeforscher, genannt „Onkel Will", auf einer Südsee-Expedition zu begleiten. Aus seinen Reiseaufzeichnungen entstand nachher dieses Buch voller Wunder, in dem die Mutter, wie er ehrlich gesteht, punkto Rechtschreibung und Syntax nachgeholfen hat, eine Beichte, die mit dem Stoßseufzer endet: „Ich glaube, es ist lustiger, ein Naturforscher zu sein als ein Schriftsteller".

Was hat er alles zu erzählen! Riesige Schleppnetze, die buchstäblich an bis sieben Meilen langen Kabeln laufen, fangen fremdartige farbige Fische ein, weiße, die im Zorn plötzlich rot werden; Teufelsfische und Rochen werden harpuniert, drollige Pinguine gefangen. Sogar ein Vulkanausbruch mit glühenden Lavaströmen und gewaltigen Rauchmassen wird aus der Entfernung beobachtet, während einige Expeditionsteilnehmer auf dem heißen Boden ihren Beobachtungen nachgehen. Und die Krönung von allem: er darf mit dem schweren Taucherhelm in die Tiefe steigen und sich so mitten in das geheimnisvolle Wasserleben hineinbegeben.

Vielleicht das Schönste aber ist die frische, frohe Natürlichkeit Davids, dessen so gar nicht aufschneiderischer Bericht unsern Buben nicht nur neue Welten eröffnen, sondern ihnen vor allem auch zur Freude am Beobachten von Wetter, Tier und Landschaft, und damit zu ungezählten eigenen Genüssen verhelfen wird.

Der Kampf gegen den Fortschritt ist ewig! Nur einige Episoden: die Mönche traten gegen die Kunst Gutenbergs auf, die Pferdefuhrwerkhalter suchten den Bau der ersten englischen Eisenbahn zu hintertreiben, wütende Weber zerstörten die ersten mechanischen Webstühle, der Erfinder der ersten brauchbaren Müllerei-Walzenstühle mußte vor der drohenden Feindschaft italienischer Kleinmüller nach der Schweiz flüchten, chinesische Lastträger warfen die ersten Lastautomobile ins Wasser und chinesische Kulis warfen erst kürzlich in Peking einen Tramwagen um. Macht doch das elektrische Tram den 60,000 Kulis, die in Peking ein kärgliches Leben dadurch führen, daß sie Personen im zweiräderigen Handkarren — der Rischka — befördern, eine große Konkurrenz. Und der ohnehin zu einem Jammerleben verurteilte Rikschakuli fühlt diesen Einnahmeausfall sehr. Das glaubt gerne, wer in der „Zürcher Illustrierten" vom 17. April den anschaulichen Aufsatz über das Kulileben gelesen und die eingestreuten Bilder betrachtet hat. Im übrigen steht die Nummer stark im Zeichen der Ostern: Passionsbilder von Maler Ernst Hodel, Ostertage im Tessin, Ostern in Jerusalem, verschiedene Ostereier. Aus dem weitern Inhalt der interessanten und vielseitigen Nummer heben wir nur noch den originellen Artikel über seltsame Blüten fanatischer Künstlerverehrung hervor und die selbstverständlich auch die letzten Neuheiten berücksichtigende Studie über das Seidenkleid. Die im Verlag von Conzett & Huber, Zürich, erscheinende „Zürcher Illustrierte" kostet vierteljährlich nur Fr. 3.30.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkaufs-, Tausch- und Arbeitsgesuche werden unter diese Rubrik **nicht aufgenommen**; derartige Anzeigen gehören in den **Inseratenteil** des Blattes. — Den Fragen, welche **„unter Chiffre"** erscheinen sollen, wolle man **50 Cts.** in Marken (für Zusendung der Offerten) und wenn die Frage mit Adresse des Fragestellers erscheinen soll, **20 Cts.** beilegen. **Wenn keine Marken mitgeschickt werden, kann die Frage nicht aufgenommen werden.**

172. Wer liefert gebraucht: Spiegelscheiben, ca. 2.80×2.60, 0.50×2.60, 0.50×2.60, innere Schaukastenfront ca. 2.80×2.80, mit Schiebfenster; Ladentisch-Korpus mit Schrank unten; Buffet-Korpus mit Schrank unten; gebrauchten Gasautomat Bayard, 24 event. 16 Liter; gebr. Toilettewandbecken mit Hahnen 2c.? Offerten mit Preis unter Chiffre 172 an die Exped.

173. Wer ist Abgeber 1 gebrauchten Vollgatters (eventuell Einsatzgatters), 70—80 cm Durchlaß? Offerten unter Chiffre 173 an die Exped.

174. Wer liefert 1 leichte, vierseitige Hobelmaschine, event. gebraucht, Hobelbreite nicht über 20 cm? Offerten an Postfach 23299 Lugano.

175. Wer hätte 1 gut erhaltene Badwanne abzugeben? Offerten an Vikt. Meier, Säger, Walchwil (Zug).

176. Wer liefert 2000 m Riemen, 18 cm breit, 25 mm dick, event. einseitig gehobelt und beidseitig gefügt? Offerten an Bernh. Haushherr, mech. Wagnerei, Jonen (Aargau).

177. Wer erstellt und liefert Coiffeur-Einrichtungen? Offerten unter Chiffre 177 an die Exped.

178. Wer hätte dürre oder geschermte Buchenbretter, Ia Qualität, in Dicken von 35, 70 und 80 mm, abzugeben? Offerten an Postfach 16004, Madiswil (Bern).

179. Wer hat abzugeben neu oder gut erhalten eine Seilwinde mit Motorantrieb für einen Heuaufzug? Offerten an Andr. Johanni-Pitschi, Jenins (Graubünden).

180. Wer liefert neue oder gebrauchte Maschinen zur Herstellung von Bauplatten, Dielen und Schlackenplatten? Offerten an P. Greiner, Kilchberg (Zürich).

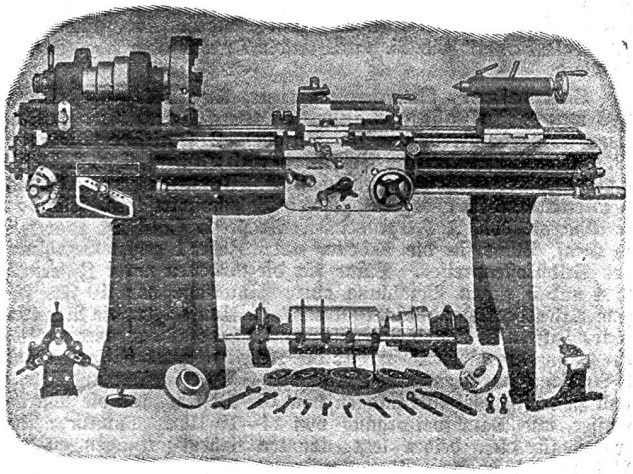
181. Wer erstellt einfache, rationelle Spänetransportanlage für eine Abricht- und Dicke- und eine vierseitige Hobelmaschine? Offerten unter Chiffre 181 an die Exped.

182. Wer liefert schöne, dürre Tannenladen in Dicken von 15—40 mm? Offerten an Chr. Blunier & Söhne, mechan. Schreinerei, Trub (Emmental).

183. Wer hätte abzugeben 1 Dickenhobelmaschine, 750 bis 800 mm Hobelbreite; kleine Wagenfräse; kleine Abrichtmaschine,

808

WERKZEUG-MASCHINEN



W. Wolf, Ingenieur :: vorm. Wolf & Weiss :: Zürich
Lager und Bureau: Brandschenkestrasse 7.